

# Natur und Normativität

## Symposium der Johanna Quandt Young Academy in Brüssel

Das erste akademische Jahr der Johanna Quandt Young Academy (JQYA) zum Jahresthema „Nature and Normativity“ ging mit einem zweitägigen Symposium in der Hessischen Landesvertretung Brüssel zu Ende. Das gleichnamige Symposium bot eine Plattform für einen reziproken Diskurs zwischen den Akademie-Fellows, internationalen Gastrednern, Vertretern des Europäischen Parlamentes, der Europäischen Kommission, des Europäischen Forschungsrats und Non-Profit-Organisationen. Der ehemalige Präsident der Goethe-Universität, Prof. Werner Müller-Esterl, wohnte dem Symposium in seiner Rolle als Vertreter des Beirats des Johanna-Quandt-Jubiläumsfonds bei.

In sechs Diskussionsrunden mit Präsentationen wurde über unterschiedliche Fragestellungen in Bezug auf „Nature and Normativity“ diskutiert. Der besonders dynamische, kritische und interaktive Charakter des Symposiums kam dadurch zustande, dass alle Panels durch die JQYA-Fellows konzipiert und moderiert wurden, jedes zu einer Schwerpunktthematik des jeweiligen Fellows. Das Symposium wurde mit dem Panel „Natural and Normative Properties“ über die bewertenden Eigenschaften „natürlich“ und „elegant“ in wissenschaftlichen Theorien eröffnet. Der Begriff „Natürlichkeit“ wurde im nächsten Panel in einer zentralen Frage, wie das „Natürliche“ zur normativen Idee der menschlichen Technologie wird, aufgegriffen. Darüber hinaus wurde auf die neuesten Entwicklungen in der Biomedizin in Bezug auf „Biological Motion“ und das Konzept „Bewegung“ in der Biologie als Definition des „Lebendigen/Lebens“ eingegangen. Über die Vielfalt und den Ursprung der Sprache ging es im dritten Panel. Dabei wurden neue Impulse zum Umdenken der Sprach-Parameter und der Struktur der universellen Grammatik besprochen und die zentrale Frage nach biologischen und neurologischen Beweisen für eine mögliche Ent-



Foto: Ulrich Alexander, Hessische Landesvertretung

wicklung der Sprache diskutiert. Wissenschaftliche Datenbanken spielen in den Zeiten der Globalisierung und Open Science eine zunehmend wichtige Rolle, um den weltweiten Informationsaustausch zu gewährleisten.

Im Panel zu interdisziplinärer Forschung wurde mit Vertretern der ERC und HORIZON lebhaft debattiert. Nachwuchswissenschaftler sehen Interdisziplinarität nicht nur als die großartige Chance einer Zusammenarbeit über die Grenzen des eigenen Faches hinweg; diese berge zugleich höhere Risiken, als Wissenschaftler zu scheitern und stelle eine neue Herausforderung auch in der Lehre dar. Nachhaltigkeit und

Kreislaufwirtschaft beschäftigten die Symposiumsteilnehmer im letzten Panel. Vertreter des Europäischen Parlamentes, der Wirtschaft und von NGOs debattierten mit den Zuhörern über die aktuellen politischen Praktiken im europäischen Kontext, die anstehenden Herausforderungen und den Bedarf an weiteren Maßnahmen für die neue Kommission. Mit dem Thema „Tenets, Variations, Transformations“ geht die JQYA ab Oktober 2019 in das zweite akademische Jahr. Mehr Infos unter <http://jqya.de>

Elena Wiederhold